

NEWSLETTER 05/07

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

ZH
ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND
QUALITÄTSENTWICKLUNG
Frauenförderung /
Gender Mainstreaming

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

mit diesem Newsletter können wir Ihnen/Euch eine erfreuliche Nachricht mitteilen. Die UDE hat bei der erfolgsabhängigen Verteilung der Mittel aus dem Innovationsfonds zur Gleichstellungsförderung landesweit den zweiten Platz erreicht. Ihr stehen nun fast 660.000 € für die Förderung von Frauen für eine Karriere in der Wissenschaft zur Verfügung. Ein Ansporn die Umsetzung von Gender Mainstreaming an der UDE voranzubringen und ein Zeichen, dass sich Gleichstellungsarbeit auch finanziell lohnt. Näheres dazu unter Punkt 1.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.

Ingrid Fitzek, das Team des Gleichstellungsbüros und das Team des Geschäftsbereichs Frauenförderung/Gender Mainstreaming im ZfH

Inhalt

- 1. INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN**
- 2. NEUES AUS DEM ZfH, GESCHÄFTSBEREICH FRAUENFÖRDERUNG / GENDERMAINSTREAMING**
- 3. PORTRAITREIHE**
- 4. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**
- 5. QUERBEET**
- 6. PUBLIKATIONEN**
- 7. VERANSTALTUNGEN**

Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

❖ Erfolg für die Gleichstellungsarbeit an der UDE.

Die UDE erhält 658.600 Euro vom NRW-Innovationsministerium für ihre erfolgreiche Steigerung des Frauenanteils an den Professuren.

Das Innovationsministerium stellt den Hochschulen des Landes in diesem Jahr fünf Millionen Euro für die Gleichstellungsförderung aus ihrem "Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur", kurz Innovationsfonds zur Verfügung. In den kommenden Jahren wird diese Summe auf sieben Millionen Euro anwachsen. Das neue Fördersystem des Landes belohnt - anders als bislang - streng nach Erfolgen bei der Berufung von Frauen. Hochschulen mit einem hohen Frauenanteil an den Professuren bzw. Hochschulen, die ihre Professorinnenanteile stark steigern konnten, erhalten die meisten Fördermittel.

Während die UDE mit einem Professorinnenanteil von 16,1% im Landesvergleich nur einen Platz im Mittelfeld einnimmt, ist sie Spitzenreiterin bei der Steigerung ihres Professorinnenanteils. Er wuchs von 11,9% um 4,2 Prozentpunkte auf 16,1% in 2006. Aufgrund dieser Steigerungsrate gelangte die UDE auf den zweiten Platz bei der Verteilung der Mittel hinter die Universität Paderborn, die mit dem höchsten Professorinnenanteil von 23,3% mehr als acht Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 14,8% liegt.

Die Zahlen belegen, dass die an der UDE umgesetzte Strategie des Gender Mainstreaming langsam Früchte trägt. Qualitätsvolle und transparente Berufungsverfahren, die von der Gleichstellungsbeauftragten begleitet werden, sind hier neben der Unterstützung, die die Gleichstellungsarbeit durch die Hochschulleitung erfährt, als ein Schlüssel zum Erfolg zu werten. Die Institutionalisierung von Gleichstellungsbeauftragten in den Fachbereichen ermöglicht ebenfalls, die Berufungsverfahren geschlechtergerechter zu gestalten. Zudem wirken die Programme zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen, die in den letzten Jahren aufgelegt wurden. Hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen stehen den Universitäten mittlerweile – wenn auch nach Fächern noch sehr unterschiedlich verteilt – zur Verfügung.

Die Mittel werden ausschließlich für Maßnahmen eingesetzt, die die Karriere von Frauen in der Wissenschaft fördern. Verschiedene Projekte aus den Fachbereichen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die von der Unterstützung von Studienanfängerinnen in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern über die Karriereförderung von Absolventinnen in den Geisteswissenschaften bis hin zur fachübergreifenden Promovendinnenförderung reichen sowie u.a. Forschungsprojekte zur Chancengleichheit beim Übergang vom B.A. zum M.A. oder zu studentischen Fachkulturen in Elektrotechnik und Erziehungswissenschaft liegen bereits vor. Daneben kann auch der Elternservice für die nächste Zeit auf eine sichere finanzielle Grundlage gestellt werden. Im Rahmen von Berufungsverhandlungen mit Professorinnen sollen zusätzliche Mittel in die Ausstattung fließen. Dies ist ein weiterer Anreiz, um hervorragende Wissenschaftlerinnen an die UDE zu binden.

Für das Jahr 2008 gibt es Überlegungen, ein Leuchtturmprojekt zu starten wie die Schaffung einer zusätzlichen Juniorprofessur in einem Bereich, in dem Frauen noch deutlich unterrepräsentiert sind.

Wir werden Sie über die verschiedenen Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit hier an der UDE auch weiterhin im Newsletter informieren. Es ist geplant, die verschiedenen Projekte im Gender-Portal der UDE im Sinne von Beispielen guter Praxis vorzustellen.

<http://genderportal.uni-due.de>

❖ Sommerfest bei DU-E-KIDS.

Am 25.07.2007 fand ein Sommerfest der Tagespflegeeinrichtung DU-E-KIDS auf dem Campus Duisburg statt. Auf dem neu gestalteten Außengelände der Betreuungsstelle wurden dabei die ersten Kinder verabschiedet, die in diesem Jahr drei Jahre alt geworden sind und ab August einen Platz in einem Regelkindergarten bekommen haben.

Zusammen mit allen Kindern, den Eltern, BetreuerInnen, Frau Kippschull vom Elternservicebüro und Frau Währisch-Große der stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Universität wurde bei herrlichem Sonnenschein ein schönes Fest gefeiert. Die Kinder, die die Einrichtung in der nächsten Woche verlassen werden, bekamen eine Mappe mit den von ihnen in der Zeit gebastelten und gemalten Sachen und ein kleines Fotoalbum mit Bildern, die Ihre Zeit in der Tagespflegestelle dokumentiert, als Andenken mit.

MitarbeiterInnen mit Kindern unter drei Jahren die sich für eine Stelle in der Tagespflegeeinrichtung interessieren, wenden sich bitte an Frau Kippschull vom Elternservicebüro.

Kontakt:

Claudia Kippschull

Tel.: 0201-183-4249

Raum V15 R03 G43

elternservice@uni-due.de

❖ Veranstaltung „Kind und Verkehr“ des Elternservicebüros

Am Mittwoch, den 19.09.07 um 17 Uhr lädt das Elternservicebüro der Universität zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Kind und Verkehr“ alle Interessierten sehr herzlich in das Casino des Studentenwerkes ein.

Das Kind als Fußgänger und Radfahrer sowie die Sicherheit von Kindern im Auto stehen im Blickpunkt der Veranstaltung. Um die Gefahr von Unfällen im Straßenverkehr für Kinder zu minimieren, stellt Ihnen das Elternservicebüro in Kooperation mit dem ADAC ein Informationsprogramm vor, das zusammen mit dem Deutschen Sicherheitsrat entwickelt wurde.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Es wird um eine schriftliche oder telefonische Anmeldung bis spätestens 13.09.07 beim Elternservicebüro gebeten.

Weitere Informationen erhalten Sie Unter: www.uni-due.de/elternservice/

❖ Mentoring: Erfolgreicher Abschluss von NatIngMent

Nach 12 Monaten endete im Juni mit einer Abschlussveranstaltung die fachspezifische Mentoring-Linie NatIngMent, an der Studentinnen und Absolventinnen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer teilgenommen haben. Durch die Vermittlung einer Mentorin aus der freien Wirtschaft oder dem universitären Bereich, hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit Fragen rund um das Studium, den Berufseinstieg oder den weiteren beruflichen Werdegang zu klären. Daneben waren Sturkuren und Abläufe in Organisationen, aber auch Themen wie Work-Life-Balance und „Frauen in Männerberufen“ ein zentrales Thema. In einem begleitenden Seminarprogramm wurden darüber hinaus fachübergreifende Schlüsselqualifikationen vermittelt und Karrierethemen behandelt. Nicht zuletzt konnten auch hierbei neue Kontakte zu Frauen der eigenen oder anderer Disziplinen geknüpft werden.

In der interdisziplinären Mentoring-Linie MentoDue, die im Herbst an den Start gehen wird, sind noch einige wenige Plätze für Studentinnen/Absolventinnen der MINT-Fächer frei. Bewerbungen werden ab sofort entgegengenommen.

Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, wenden Sie sich bitte an die Koordinatorin dieses Mentoring-Programms: Anette Schönborn, Tel. 0203 – 379-1432, anette.schoenborn@uni-due.de.

Weitere Informationen www.uni-due.de/zfh/gender

❖ Gelungener Auftakt der neuen Mentoring-Linie im Rahmen des Projekts Mentoring Gender & Diversity

Mit interkultureller Frauen-Power startete am Donnerstag, den 12. Juli 2007 die neue Mentoring-Linie des durch EU- und Landesmittel geförderten Projektes „*Mentoring Gender & Diversity*“. Die 12 Teilnehmerinnen des Auftaktworkshops nutzten im Anschluss an die inhaltliche Arbeit die Gelegenheit, sich bei einem feierlichen „Come together“ kennen zu lernen und erste Netze zu knüpfen.



Bei den insgesamt 15 teilnehmenden Mentees handelt es sich um Studentinnen in der Abschlussphase ihres Studiums bzw. Absolventinnen und Berufseinsteigerinnen mit Migrationshintergrund oder Interesse am Thema Interkulturalität. Die kulturellen Hintergründe der Teilnehmerinnen reichen von Griechenland über die Türkei und Italien bis nach Korea. Ihre fachlichen Wurzeln liegen in den Erziehungs-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften. Im Rahmen des Programms werden die individuellen Kompetenzen der Teilnehmerinnen (u.a. interkulturelle und Sprachkompetenz) zur Unterstützung ihres beruflichen Ein- und Aufstiegs gefördert. Jeder Mentee wird eine individuelle Mentorin vermittelt. Darüber hinaus bietet das Programm

ein interkulturelles Gruppen-Coaching sowie Workshops und Vorträge zu Schlüsselkompetenzen und Veranstaltungen zur Netzwerkbildung.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Hiam Tarzi

M.A. Karola Wolff-Bendik

E-Mail: hiam.tarzi@uni-due.de

karola.wolff-bendik@uni-due.de

Tel.: 0203/379-1034

Tel.: 0203/379-2288

❖ **Herbstakademie für Promovierende 2007**

Motiviert durch den beachtlichen Erfolg des letzten Jahres richtet der Geschäftsbereich Frauenerföderung & Gender Mainstreaming im Zentrum für Hochschul- & Qualitätsentwicklung (ZfH) der Universität Duisburg-Essen auch in diesem Jahr wieder vom 04. bis 06. Oktober die Herbstakademie für Promovierende aus.

Das kostenfreie Angebot richtet sich – wie bereits im Vorjahr – an Promotionsinteressierte, Promovierende sowie deren Betreuer/innen unabhängig von Promotionsfach und –phase. Von der Entscheidungsfindung bis hin zur Drucklegung, die Angebotspalette zur Unterstützung des Promotionserfolgs reicht von Workshops zum „Exposé schreiben“, „Zeitmanagement“ und zur „Wissenschaftlichen Präsentation“ bis zum Lehrgespräch über die Disputation. Die Möglichkeit individueller Beratungsgespräche rundet das Angebotsspektrum ab. Darüber hinaus bietet der interdisziplinäre Marktplatz die Möglichkeit, sich über die fachspezifischen Angebote und Programme zur Promotionsförderung zu informieren und sich mit anderen Promovierenden auszutauschen und zu vernetzen. Für Promotionsbetreuer/innen wird ein Workshop angeboten, der Gelegenheit zu einem fachübergreifenden Austausch zu den Themen Begleitung, Beratung und Förderung von Promovierenden bietet.

Die gesamte Veranstaltung ist modular angelegt, d.h. alle Teilnehmenden können sich ihr Programm nach Interesse und Zeit individuell zusammenstellen und gegebenenfalls auch nur einzelne Bausteine nutzen.

Für Promovierende mit Kind besteht außerdem der kostenfreie Service einer professionellen Kinderbetreuung während der Akademiezeiten.

Zum Auftakt, am 04. Oktober, um 9.15 Uhr, wird Frau Prof. Dr. Barbara Kehm vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER) einen Vortrag mit dem Thema „Promovieren in Europa - Strukturen und Konzepte im Vergleich“ halten.

Die Veranstaltung findet im Gerhard-Mercator-Haus am Duisburger Campus statt. Eine Anmeldung ist bis zum 17. September erforderlich.

Das komplette Programm und das Anmeldeformular findet sich unter:

www.uni-due.de/zfh/gender/herbstakademie

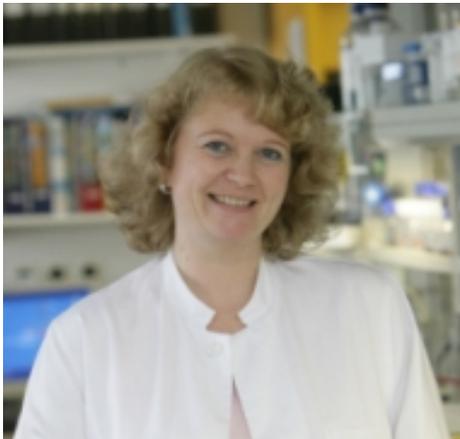
Weitere Informationen & Kontakt:

Stefanie Richter M.A., 0203/379-2004

Karola Wolff-Bendik M.A., 0203/379-2288

Email: herbstakademie@uni-due.de

❖ Prof. Dr. Angelika Eggert, Professorin für Pädiatrisch-Onkologische Forschung Universitäts-Kinderklinik Essen



Entscheidung

Als ich meiner Biologie-Lehrerin im 12. Schuljahr zum ersten Mal erzählte, dass ich Medizin studieren möchte, reagierte sie etwas irritiert („Aber das hat was mit Naturwissenschaften zu tun...“). Sie sah bei mir mehr Talente im sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und fand ein entsprechendes Studium für ein Mädchen auch viel passender. Außerdem sei der Arbeitsmarkt für Ärzte angesichts der hohen Arbeitslosenzahlen ausgesprochen schlecht. Damals habe ich mich nach kurzer Überlegung

entschieden, mich bei meiner Berufswahl weder nach der Meinung anderer über meine Fähigkeiten oder Schwächen zu richten, noch nach der wahrscheinlichen Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Stattdessen habe ich mich entschieden, beruflich genau das zu versuchen, was mir am meisten Spaß machte. Seitdem ist dieser „Spaß-Faktor“ für mich ein wesentliches Kriterium bei allen beruflichen Entscheidungen – ich treffe sie ganz unwissenschaftlich nach meinem Bauchgefühl. Bislang habe ich diese „Strategie“ nie bereut. Auch durch die Erfahrungen mit Mitarbeitern bin ich davon überzeugt, dass man die Aufgaben am besten erledigt, an die man mit Freude und Motivation herangeht.

Studium und wissenschaftlicher Werdegang

Von 1986 bis 1993 studierte ich an der Universität Essen Humanmedizin. Das Studium hatte tatsächlich etwas mit Naturwissenschaften zu tun und ich fand sogar großes Interesse an der medizinischen Grundlagenforschung, insbesondere im Bereich der Onkologie. Daher promovierte ich mit einem onkologischen Thema am Institut für Molekularbiologie. Im Rahmen einer 1½ jährigen Labortätigkeit erlernte ich dort grundlegende molekularbiologischen Methoden. Nach Abschluss meines Studiums war für mich dennoch klar, dass ich Kinderärztin werden wollte. Da der Arbeitsmarkt zu diesem Zeitpunkt besonders in diesem Fachbereich sehr eng war, musste ich einen 3 monatigen „Umweg“ über eine chirurgische Weiterbildung in Kauf nehmen. Im September 1993 konnte ich dann doch meine Facharztweiterbildung zur Kinderärztin an der Universitäts-Kinderklinik Essen beginnen. Hier hatte ich auch die Gelegenheit, mich erstmalig mit den klinischen und wissenschaftlichen Fragestellungen des Fachs Kinderonkologie zu beschäftigen.

1997 bekam ich das Angebot eines Forschungsaufenthaltes am Children's Hospital of Philadelphia, USA, zur Durchführung eines Projektes im Bereich „Molekularbiologie des Neuroblastoms“, eines häufigen Tumors im Kindesalter. Ich unterbrach meine Facharztausbildung für diese wissenschaftliche Tätigkeit, die zunächst 2 Jahre lang durch ein Stipendium der Dr. Mildred-Scheel-Stiftung gefördert wurde und dann durch ein amerikanisches Stipendium für ein weiteres Jahr verlängert werden konnte. Ich konnte während dieser Zeit meine

Methodenkenntnisse nicht nur auf dem Gebiet der Molekularbiologie sondern auch auf dem Gebiet der Molekulargenetik deutlich erweitern. Diese Auslandserfahrung hat mich aber nicht nur beruflich, sondern auch in meiner Persönlichkeitsentwicklung in jeder Hinsicht sehr bereichert, so dass ich eine solche Aktivität nur wärmstens weiterempfehlen kann.

Nach meiner [Rückkehr](#) an die Universitäts-Kinderklinik Essen im Juli 2000 hatte ich durch ein Stipendium der Kind-Philipp-Stiftung zunächst ein Jahr lang befreit von klinischer Tätigkeit die Möglichkeit, eine [eigene Arbeitsgruppe aufzubauen](#) und neue Methoden zu etablieren. Es ergaben sich auch schnell zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten auf dem Klinikgelände. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass man fast nie eine verschlossene Tür vorfindet, wenn man mit einer konkreten Projektidee auf Kolleginnen und Kollegen zugeht. Seit Mai 2002 [leite ich das onkologische Forschungslabor](#) der Universitäts-Kinderklinik Essen in Verbindung mit einer klinischen Tätigkeit zunächst als Oberärztin. Das Neuroblastom ist weiterhin mein wissenschaftlicher Arbeitsschwerpunkt. Meine [Habilitation](#) zum Thema „Expression und biologische Funktion von Neurotrophinrezeptoren und Rezeptoren der TNF-Familie in embryonalen Tumoren“ wurde im Januar 2004 abgeschlossen und im Dezember 2004 nahm ich den [Ruf auf eine C3-Professur für Pädiatrisch-Onkologische Forschung an der Universitäts-Kinderklinik Essen](#) an. Seit November 2006 leite ich zusätzlich kommissarisch die Klinik für Kinderheilkunde 1 (Neuropädiatrie, Neonatologie, Intensivmedizin) am Universitätsklinikum Essen. Für diese Fächerkombination habe ich zwar keine spezielle pädiatrische Weiterbildung, kann aber durch die Management-Aufgaben der Position wertvolle zusätzliche [Führungserfahrung](#) sammeln. Und außerdem macht mir die Aufgabenkombination von Klinik, Forschung und Lehre viel Spaß...

Welche Erfahrungen habe ich beruflich als Frau gemacht?

Ich habe in meiner eigenen Karriere erfreulicherweise nie die Erfahrung machen müssen, als Frau beruflich benachteiligt zu werden. Andererseits hatte ich meinerseits aber auch nie den Anspruch, als Frau im Beruf anders oder besonders behandelt werden zu wollen.

Universität Duisburg-Essen

❖ Laserblitze, Geistesblitze und andere Highlights. Erfolgreiche S.U.N.I. – Bundesweite SommerUni für junge Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften an der UDE

Mit 146 Teilnehmerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet restlos ausgebucht, endete am Freitag mit einer Party die 12. Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften. Zur Eröffnung am 30.07.2007 begrüßten der Rektor der Universität Duisburg-Essen, Prof. Zechlin und der Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW, Dr. Stückradt die Teilnehmerinnen und zeigten sich begeistert von der tollen Stimmung.

Fünf Tage lang hatten die Schülerinnen und Abiturientinnen ab 16 Jahren die Gelegenheit die Bereiche Mathematik/Informatik, Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie etc.) oder

die Ingenieurwissenschaften (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen etc.) kennen zu lernen. Studentische Tutorinnen berichteten über ihre eigenen Erfahrungen eines natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studiums und vermittelten, was ein Studium dieser Fächer bedeutet und gaben den jungen Frauen auch einen Einblick ins „Unileben“.

Praxisnah konnte die Arbeitswelt von Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen während eines eintägigen Kontaktikums bei verschiedenen Unternehmen in der Region erlebt werden. Höhepunkt und gleichsam Abschluss der Projektwoche bildete der Markt der Studiengänge am Freitag, 3. August. Nach einer Woche voller Eindrücke von Fächern, Arbeitsplätzen und Menschen im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaft konnten die Teilnehmerinnen im Rahmen dieses Forums ihre individuellen Fragen und zukünftigen Schritte im persönlichen Gespräch mit FachbereichsvertreterInnen klären.

Die Sommeruni motiviert junge Frauen, ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium aufzunehmen, Fächer in den Frauen nach wie vor unterrepräsentiert sind. In einigen naturwissenschaftlichen Fächern und der Mathematik sind die Frauenanteile in den letzten Jahren zwar deutlich gestiegen, in den Ingenieurwissenschaften dagegen liegen die Anteile je nach Fach nur bei 10%.

Bei Interesse finden Sie die aktuellen Studierendenzahlen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer an der UDE für das Sommersemester 2007 unter:

<http://zfh.uni-duisburg-essen.de/gender/natur/fakten>

Kontakt:

Akademisches Beratungs-Zentrum Studium und Beruf

S.U.N.I. - Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Natur- & Ingenieurwissenschaft

Geibelstr. 41, 47057 Duisburg

Tel.: (02 03) 379-2404, Fax: (02 03) 379-3790

E-Mail: sommeruni@uni-due.de

www.uni-due.de/sommeruni

Querbeet

❖ **Chancengleichheit ist eine Frage der Qualität.**

Frauen stellen zwar die Hälfte der Studierenden und 40 Prozent der PromovendInnen, aber als Wissenschaftlerinnen, Hochschullehrerinnen und Wissenschaftsmanagerinnen sind sie in den Führungsetagen der wissenschaftlichen Einrichtungen noch immer deutlich unterrepräsentiert. Dies ist nach wie vor eines der gravierendsten Defizite des Wissenschaftssystems in Deutschland, das in den meisten Fächern nicht mehr mit fehlendem weiblichem Nachwuchs erklärt werden kann. Die Statistiken liegen vor, ihre Auswertungen sind eindeutig, die Strategien und Instrumente, hier Abhilfe zu schaffen, sind bekannt. Trotzdem hat dieser "Konsens in der Theorie" noch nicht zu einem Durchbruch in der gleichstellungspolitischen Praxis geführt. In Deutschland ist der kognitive Widerstand gegenüber dem Befund der Ungleichbehandlung von Männern und Frauen gerade auch in der Wissenschaft besonders groß. Da-

mit verschließt man sich zugleich der Einsicht, dass Exzellenz und Innovation ohne Frauen undenkbar sind.

Der Wissenschaftsrat hat deshalb in seinen Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nachdrücklich gefordert, die an einigen Stellen bereits mit großem Erfolg eingesetzten Instrumente wie Anreizsysteme und Zielvereinbarungen zügig und konsequent zur Förderung von Chancengleichheit in allen Bereichen des Wissenschaftssystems zu nutzen. Für den Fall, dass dennoch in absehbarer Zeit keine deutlichen Verbesserungen erzielt werden, hält er die Anwendung institutionalisierter und auch finanzwirksamer Durchsetzungs- und Sanktionsmechanismen für erforderlich. Welche Modelle zur Festlegung von Zielzahlen bei der Sanktionierung angewendet werden sollen (zum Beispiel Kaskadenmodell, positive Diskriminierung, Zielvorgaben bei Berufungen nach Geschlecht), ist zu gegebener Zeit zu entscheiden.

"Es gibt noch immer zahlreiche strukturelle Barrieren in der Wissenschaft, aber auch unterschiedliche Diskriminierungsformen und die Neigung zu homosozialer Kooptation unter vielen meiner Kollegen", erläutert der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Peter Strohschneider. Insbesondere gegen manche "old boys' networks" helfen erfahrungsgemäß nur transparente und formalisierte Verfahren, sei es in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, bei Berufungsverfahren und anderen Personalentscheidungen, sei es bei der Leistungsbewertung und in Förderverfahren. Wir haben mit unseren Empfehlungen die wichtigsten Stellschrauben im System benannt, an denen eine erfolgreiche Personalpolitik ansetzen muss." (Quelle: Pressemitteilung des Wissenschaftsrates vom 16.07.2007)

Die Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern können sie unter folgendem Link herunterladen: www.wissenschaftsrat.de/texte/8036-07.pdf

In Bezug auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates erschien in der *Zeit* (19.07.07) ein Streitgespräch zwischen der Soziologin Jutta Allmendinger und der Ökonomin Claudia Kemfert, in dem über die Forderung nach Einführung einer Quote

<http://www.academics.de/portal/action/magazine?nav=30225>

Publikationen

❖ (Erfolgreicher) Einstieg in IT-Berufe! Untersuchungen zur Orientierungs- und Berufseinstiegsphase von Frauen und Männern

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und niedriger Frauenanteile in der IT-Branche untersucht die mehrphasige Studie insbesondere die Erfahrungen junger Frauen, die in Berufe der Informations- und Kommunikationsbranche einsteigen wollen. Dass Mädchen und junge Frauen, die sich für technische Berufe interessieren, oftmals auf ihrem Weg entmutigt werden, ist eines der Ergebnisse dieser Studie.

Betrachtet werden die drei Phasen Berufsorientierung, Ausbildungs- und Berufseinstieg. Insgesamt wurden 1.936 weibliche und männliche Auszubildende der IT-Berufe sowie ausgebildete IT-Fachkräfte befragt. Dabei geht die Studie folgenden Fragen nach:

- ❖ Welche Berufsinformationsquellen, wie Berufsberatung, Internetangebote oder Berufsorientierungsmessen, werden wann von Jugendlichen genutzt und welche Präferenzen liegen bei beiden Geschlechtern vor?
- ❖ Welche unterschiedlichen Hürden für Frauen und Männer stellen Personalauswahlverfahren der IT-ausbildenden Unternehmen dar?
- ❖ Welche Einflussfaktoren wirken während der Berufsorientierung und beim beruflichen Einstieg, wie z.B. die Selbsteinschätzung junger Frauen in Bezug auf ihre Fähigkeiten oder die wahrgenommene Qualität der Ausbildung und Unterstützung durch Ausbildungsverantwortliche

Auf Basis der erhobenen Daten werden Handlungsempfehlungen gegeben, wie eine stärkere Ansprache junger Frauen für die IT-Berufe erreichbar und eine Verbesserung der Ausbildung insgesamt möglich ist.

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (Hg.) (2007): (Erfolgreicher) Einstieg in IT-Berufe! Untersuchungen zur Orientierungs- und Berufseinstiegsphase von Frauen und Männern. Schriftenreihe, Heft 4. Bielefeld

Sie können das Heft auf den Webseiten des Kompetenzzentrums herunterladen: www.kompetenzz.de/vk06/produkte/schriftenreihe#aheft_4_einstieg_in_it_berufe

❖ Gleichstellung in Technik, Wissenschaft und Lehre. Projekte und Erfahrungsberichte FEMtech 2004-2006 "Gender Mainstreaming an einem dislozierten Standort"

Das Buch Gleichstellung in Technik, Wissenschaft und Lehre beleuchtet die derzeitige Situation in Österreich von Frauen im technischen- technologischen, im wissenschaftlichen und im Lehr-Umfeld aus den Blickwinkeln von Studentinnen, Lehrenden, StudiengangleiterInnen und Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen. Die Autorinnen und Autoren zeichnen ein Bild der positiven Veränderung sowohl durch quantitatives Zahlenmaterial aus der Wirtschaft und dem Fachhochschul- und dem universitären Bereich auch durch eine breiter wahrnehmbar veränderte Wertehaltung gegenüber Frauen in technischen Berufen. In allen Beiträgen finden sich Ideen und Anregungen für die Bewältigung der Herausforderungen eines gemeinsamen Wegs von Frauen und Männern am technischen Arbeitsmarkt.

Gögele, Sonja (Hg.) (2007): Gleichstellung in Technik, Wissenschaft und Lehre. Projekte und Erfahrungsberichte FEMtech 2004-2006 "Gender Mainstreaming an einem dislozierten Standort". Wiesbaden

Veranstaltungen

❖ **Informatica Feminale - Sommeruniversitäten für Frauen in der Informatik in Bremen und Baden-Württemberg**

Im September gibt es für Studentinnen der Informatik sowie für an Informatik interessierte Frauen die Gelegenheit gleich an zwei Sommeruniversitäten teilzunehmen.

Die Universität Bremen bietet vom 3. – 14. September 2007 das zehnte bundesweite Sommerstudium für Frauen in der Informatik im Rahmen der Informatica Feminale an. Das breitgefächerte Programm finden Sie im Internet unter: <http://www.informatica-feminale.de>

Vom 16.- 21. September 2007 findet dann die 7. Informatica Feminale Baden-Württemberg an der Hochschule Furtwangen statt. Die vielfältigen Angebote finden Sie unter:

<http://www.netzwerk-fit.de/informatica/>

❖ **Geschlechtergleichstellung, Anti-Diskriminierung, Diversity" 19. Jahrestagung der BuKoF**

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen haben in ihrer Arbeit vielfältige Berührungspunkte zu Antidiskriminierungs- und Management- Diversity-Ansätzen (heterogene Vielfalt und Mehrfachdiskriminierungen im Wissenschaftsbetrieb, gemeinsame Rechtsgrundlagen, praktische Bündnispolitik).

Mit der Jahrestagung vom 17.09. – 19.09. 2007 in Bad Boll will die BuKoF (Bundeskonzferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen) ein eigenes Verständnis vom Verhältnis der Geschlechtergleichstellungspolitik zu Antidiskriminierung und Diversity Management entwickeln. Ziel ist mehr Klarheit über die Konzepte und praktischen Erfahrungen zu gewinnen und sich aus einer geschlechterpolitischen Expertise heraus zu positionieren.

Die verschiedenen Konzepte sollen bei der Tagung vorgestellt und diskutiert werden. Welche Konzepte sind für Hochschulen sinnvoll? Welche politischen Forderungen und Probleme sind mit welchen Konzepten durchsetzbar und lösbar? Einen wichtigen Bezugspunkt in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Konzepten wird dabei auch das Thema Sexualisierte Diskriminierung darstellen. Ein weiterer Diskussionsstrang ist das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen. Dabei geht es auch um die Chancen für Koalitionen und Kooperationen, aber auch um Konkurrenz beim Zugang zu knappen Ressourcen. Im Vordergrund der gesamten Tagung steht der Praxis und Erfahrungsbezug zur gleichstellungspolitischen Arbeit an Hochschulen.

Das Programm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der BuKoF: <http://www.bukof.de/>

Impressum:

Herausgeberin: Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Juli 2007

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: lisa.mense@zv.uni-due.de URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.